

Hölderlin, Friedrich: Wenn bleicher Schnee verschönert die Gefilde (1806)

- 1 Wenn bleicher Schnee verschönert die Gefilde,
- 2 Und hoher Glanz auf weiter Ebne blinkt,
- 3 So reizt der Sommer fern, und milde
- 4 Naht sich der Frühling oft, indes die Stunde sinkt.

- 5 Die prächtige Erscheinung ist, die Luft ist feiner,
- 6 Der Wald ist hell, es geht der Menschen keiner
- 7 Auf Straßen, die zu sehr entlegen sind, die Stille machet
- 8 Erhabenheit, wie dennoch alles lachtet.

- 9 Der Frühling scheint nicht mit der Blüten Schimmer
- 10 Dem Menschen so gefallend, aber Sterne
- 11 Sind an dem Himmel hell, man siehet gerne
- 12 Den Himmel fern, der ändert fast sich nimmer.

- 13 Die Ströme sind, wie Ebenen, die Gebilde
- 14 Sind, auch zerstreut, erscheinender, die Milde
- 15 Des Lebens dauert fort, der Städte Breite
- 16 Erscheint besonders gut auf ungemessner Weite.

(Textopus: Wenn bleicher Schnee verschönert die Gefilde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poe>)